

herrn von Haerdthl eine Interpellation, in der es nach Anführung der Notiz im Organ der Korporation wörtlich heißt:

„Wie die Gefertigten von absolut vertrauenswürdiger Seite erfahren, soll aber nicht nur in dem vorangeführten speziellen Falle, sondern auch bei früheren Bilderauktionen das geschäftliche Gebaren der Direktion des k. k. Versteigerungsamtes ein derartiges sein, daß es das Entrüsten der hiebei interessierten Geschäftswelt sowohl, als auch aller Kunstkenner und Sammler hervorgerufen hat. Anerkannte Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst, die teils im Staatsdienste stehen, teils privaten Kreisen angehören und deren Namen den Gefertigten bekannt sind, können zum Beispiel bezeugen, daß den schlechtesten Bildern glänzende Namen verliehen und direkte Fälschungen als Meister feigeboten werden. Die Kataloge des Versteigerungsamtes führen eine klein gedruckte Klausel, welche die Verantwortung für die Namensbezeichnungen früheren Besitzern aufbürdet. Ist es richtig, daß die Fälschungen durch Experten, die vom k. k. Versteigerungsamte angestellt sind, als vollwertige Bilder begutachtet sind, so müßte dieses Vorgehen als geschäftlich unanständig und als eine bewußte Irreführung des Publikums seitens der Direktion genannt werden. Trifft es weiter zu, daß diese angestellten Experten durch Prozente am Verkaufe der von ihnen zu schätzenden Objekte interessiert sind, so wäre dies wohl ein unerhörter Skandal. Herr Moll, der die oben angeführte protokollarische Erklärung in der Sitzung der Korporationsvorsteherung abgegeben hat, ist einer unserer angesehensten Künstler und hat als allseits geschätzter Kenner alter Meister den Herrn Statthalter von Niederösterreich bereits aufmerksam gemacht, daß die Direktion des Dorotheums durch ihr Vorgehen dem unanständigen Kunsthandel Vorschub leistete. Daraufhin hat der Direktor des k. k. Versteigerungsamtes Herrn Moll in einer derart unqualifizierbaren Weise aufgefordert, seine Anschuldigung zu begründen, daß dieser es ablehnen mußte, mit dem Direktor in einen persönlichen Kontakt zu treten. Herr Moll hat nunmehr seine Anschuldigung schriftlich wiederholt und sich zur Beweisführung bereit erklärt, mit Ausschaltung der Person des Direktors. Die Gefertigten stellen nunmehr an den Herrn k. k. Minister des Innern die Anfrage: Ist derselbe gewillt, über die genannten Vorfälle eine Untersuchung einzuleiten, durch welche es Herrn Maler Moll ermöglicht wird, für seine Anschuldigungen den Beweis zu erbringen? Ist weiter der Herr k. k. Minister des Innern gewillt, aus dem Ergebnisse der Untersuchung die Konsequenzen zu ziehen und im k. k. Versteigerungsamte dadurch Ordnung zu schaffen, daß dessen Leitung Personen anvertraut werde, die die Fähigkeit haben, sowohl ihr Amt zu versehen als auch Personen, die bemüht sind, bestehende Übelstände im Interesse des Publikums abzustellen, mit dem richtigen Takte zu begegnen?“

Japanische Kunst.

Am 7. Juni und den folgenden Tagen gelangt in der Galerie Helbing in München die große Japansammlung aus bekanntem mitteldeutschen Besitz zur Versteigerung.

Es ist eine außerordentlich umfangreiche Sammlung: An 1300 verschiedene Erzeugnisse japanischen Kunstfleißes, virtuoser japanischer Handarbeit, von denen jedes einzelne ein Kunstwerk ist. Mit alleiniger Ausnahme des Farbenholzschnittes, der nur durch einige in Büchern vereinigte Sammlungen vertreten ist, findet man da all die verschiedenen Zweige der japanischen Kunstfertigkeit, von der einfachsten Töpferarbeit bis zur überaus reich dekorierten Satsuma-Produktion, von der kleinsten Lackdose bis zum kostbar gearbeiteten Wandbild. Wie alle die verschiedenen Manifestationen des Kunstfleißes sind aber auch alle Stile vertreten, die einfache alte Zeit freilich nur in den in Japan so großartig hergestellten und so sehr geschätzten Nachbildungen alter Bronzegefäße. Neben diesen, meist alchinesische Vorbilder imitierenden Arbeiten steht dann die üppig reiche Kunst des 17. Jahrhunderts und der folgenden Zeit, eine Kunst, die die kostbarste Detailarbeit, Schnitzerei in Holz, Malerei in Gold- und Buntlack, Tauschirungen in Gold- und Silber, Auflagen in Elfenbein, Perlmutter und Korallen, am liebsten auf einem und denselben Gegenstande häuft und trotzdem nie überladen wirkt. Namentlich die mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Seßschirme (Paravents) und die in der Form europäische Anregungen bekundenden Möbel sind erstklassige Bei-

spiele dieser mit ebenso erstaunlichen Mitteln wie mit unvergleichlichem Geschick arbeitenden Kunst.

Die größten Triumphe feiern aber japanisches Barok und Rokoko in der Bronzeplastik. Gerade in dieser Richtung ist die Sammlung überaus reich. Es sind Bronzearbeiten vorhanden, die bei riesigen Dimensionen eine Bewegung, einen genialen Fluß der Linien zeigen, und die einen Vergleich mit flott hingeworfenen Tuschzeichnungen geradezu aufzwingen. Es sei da nur hingewiesen auf den krähenden Hahn, auf die große trommelförmige Tempelglocke, und auf die noch weit charakteristischeren Drachenvasen (Katalog Nr. 355).



Fig. 16. Japanische Kunst. Hahn und Henne.

Da gelungene Tierdarstellungen in der japanischen Kunst bekanntlich selten sind, sind auch einige diesbezügliche Bronzearbeiten der Sammlung besonders zu würdigen, so die lebensgroße Wildgans (Nr. 372). Wirklich großzügige Arbeiten finden sich sodann bei der Holzplastik; entzückende schöne Miniaturarbeiten, lebenswahr in der Bewegung, außerordentlich fein in der Ausführung, bieten die Elfenbeinschnitzereien, die Netzke, Inro und Schwertschabblätter. Schönes ist auch unter den Waffen anzutreffen. Namentlich zwei hochinteressante Rüstungen, in allen Teilen gut und alt, sind erwähnenswert. Außerordentlich reich ist die Keramik, (neben einer guten echten Seladon-Schüssel, reizende Satsuma-Produkte, ferner figürliches von ganz eigenartigem Reiz, ganz aparte, überaus wirkungsvolle Beispiele der japanischen Tonplastik). Sehr umfangreich ist die Abteilung der Wandbilder, Lackmalerei und Auflegearbeit in Elfenbein, Perlmutter und Metall auf Holz- und Lackbrettern. Aus der langen Reihe wirklich bedeutender Arbeiten seien hier nur genannt: die beiden Bilder: „Hahn und Henne“ (Fig. 16) und die lustige Szene aus dem Zyklus der Otsu-Bilder „Der starke Benkei mit der geraubten Tempelglocke mit seinen Gefährten unter prächtigen Koniferen tanzend“. — Diese Bemerkungen mögen genügen, den beträchtlichen Wert dieser Sammlung dekorativer Kunst anzudeuten. Im Übrigen sei auf den reich illustrierten Katalog der Firma Hugo Helbing verwiesen, der die bedeutenderen Stücke ausführlich beschreibt.